

Ich beobachte Dich

Von Zofenluder

Kapitel 1:

Schwer atmend löste Farin sich von der dunkelhaarigen Schönheit unter sich. Müde ließ er sich neben ihr in das Bett sinken, legte routiniert einen Arm um ihren nackten, verschwitzten Körper und zog sie zu sich.

Ihr schlanker Rücken lag an seiner Brust, er konnte fühlen, wie Lara atmete. Schwer atmete.

Kein Wunder bei der Leistung, die sie beide gerade gebracht haben.

„Ich liebe dich.“

Farin lächelte schwach, als er ihre leise Stimme hörte, vergrub die Nase in ihren Haaren. Sie liebte ihn, das wusste er. Und er? Gute Frage. Er hatte nie darüber nachgedacht.

Er blickte über Laras Schulter hinweg zum Wecker auf dem Nachttisch. 16 Uhr. Er sollte duschen und dann nach Hause. Nach Hause zu Rodrigo.

Und wie wenn sie seine Gedanken lesen könne, erhob seine Freundin die Stimme wieder.

„Du musst zu ihm, oder?“

Farin nickte langsam, schloss die Augen und küsste ihren Nacken.

„Liebst du ihn denn noch?“

Farin waren solche Fragen unangenehm. Er wollte nicht darüber sprechen, nicht darüber nachdenken. Das war eine sehr heikle Angelegenheit. Ein leises, tiefes Seufzen entwich ihm, glitt über seine Lippen, er löste sich von der jungen Frau, setzte sich im Bett auf.

„Kann ich bei dir kurz duschen?“

Auch Lara seufzte, drehte sich auf den Rücken, die Bettdecke, die halb über ihren nahezu perfekten Körper lag, zeigte mehr als sie verbarg.

„Jan.“

Sie setzte sich auf, die Bettdecke zeigte noch mehr.

Lara legte eine Hand an Farins Schulter, schmiegte sich sachte an seinen Oberkörper, hielt ihn so bei sich, hinderte ihn am aufstehen.

„Warum machst du nicht Schluss mit ihm?“, flüsterte sie und küsste wahllos einen Part seiner Schulter, hielt die Augen geschlossen.

Farin verkrampfte sich, sie spürte das, wusste, dass sie was Falsches gesagt hat.

Erneut seufzte sie, murmelte ein leises „Schon gut..“.

Lara kannte nicht viel Männer, die so lieb und verständnisvoll waren wie Farin, aber wenn das Wort auf seinen langjährigen Lebensgefährten und Mitmusiker fiel, da verschloss er sich total und zog sich zurück.

„Ich kann ihn nicht verlassen.“, flüsterte Farin und fuhr sich müde durch die

verschwitzten Haare.

„Warum denn nicht?“ Sie kuschelte sich sachte an den Blondem.

Farin seufzte.

„Du kannst dir nicht vorstellen, was alles an unserer Beziehung hängt. Ich kann ihn nicht verlassen. Ich würde ihn so verletzen. Und... und die Ärzte wären Geschichte. Das würde mir auch Dirk nicht verzeihen.“

Farin schloss die Augen eine Sekunde, sah dann aber wieder zu Lara und lächelte schwach, ehe er ihre zarten Lippen kurz küsste.

„Kann ich jetzt bei dir duschen?“

„Klar.“

Farin stand auf, zog sich seine Shorts an und machte sich auf dem Weg zum Badezimmer.

„Jan?“

„Hm?“

Er stoppte auf halben Weg und drehte sich noch einmal zu Lara um.

„Liebst du ihn denn noch?“

Kurz zögerte Farin.

„Zum vögeln reicht es.“

Er grinste schief und ging ins Badezimmer.

~*~

Bela liebte Rodrigo.

Er liebte ihn wahrhaftig. Und das schon so lange. Aber er wäre nie auf die Idee gekommen, ihm das zu sagen oder irgendwelche Andeutungen zu machen. Und jetzt hasste er sich dafür. Denn Farin war ihm zuvorgekommen.

Nicht dass Rodrigo irgendein Preis war, den man gewinnen konnte, aber Bela fühlte sich trotzdem wie ein Verlierer.

Doch mittlerweile hatte er sich damit abgefunden. Hatte sich damit abgefunden, dass seine heimliche große Liebe mit Belas bestem Freund glücklich war.

Er hatte sich damit abgefunden, dass Farin die Erlaubnis hatte, Rodrigos Herz immer zu küssen, wenn er wollte. Er konnte ihn berühren, anfassen, streicheln, liebkosn. Belas Gedanken drifteten wieder ab. Er rief sich zur Raison, hatte eine Aufgabe zu erfüllen.

Kurz checkte Bela den Akku seiner Kamera. Voll.

Perfekt.

Farin war zwar sein bester Freund, darum quälte ihn auch das schlechte Gewissen ein wenig. Doch die Tatsache, dass Farin dabei war, Rodrigos Herz in Millionen teile zu zerschmettern... sorgte bei Bela fast für eine unmenschliche Befriedigung.

Bela konnte darüber hinwegsehen, dass er das Leben seines besten Freundes vielleicht zerstörte, das machte ihm gerade nicht besonders viel aus.

Ein kurzer Blick auf sein Handy, sah auf die Uhrenanzeige.

18.36.

Farin war seit sage und schreibe 7 Stunden im Haus dieser unbekanntem Schönheit. Obwohl.. unbekannt traf es nicht ganz. Für Farin war sie alles andere als unbekannt. Und Bela wusste mittlerweile auch schon so einiges über sie.

Er seufzte, fuhr sich noch einmal über das Gesicht, sah in den Rückspiegel, checkte die Lage.

Weit und breit kein Auto zu sehen, nur ein altes Ehepaar ging mit seinem Hund spazieren.

Bela wartete, bis sie seinen Wagen passiert hatten, stieg aus, schob die Kamera in seine Hosentasche, sah sich erneut um.

Es fing an zu dämmern, kein Mensch war zu sehen, kein Mensch beobachtete ihn. Umso besser.

Ein schiefes Grinsen auf den Lippen tragend schloss er seinen Wagen ab, sah nach links und rechts, ehe er, eine Zigarette im Mundwinkel tragend, die Straße überquerte.

Leise knarrend ging das Gartentor auf, gab Bela den Weg in den Garten frei. Er schlich im Schutz der aufkommenden Dämmerung durch den Garten, zwischen Sträuchern und zwei Bäumen hindurch an die Rückseite des Hauses.

Die Unbekannte hatte ihr Schlafzimmer im Erdgeschoss, das Fenster lag gegenüber vom Bett.

Bela schnippte den Zigarettenstummel ins feuchte Gras, trat über den glimmenden Stummel hinweg, trat an das Fenster.

Das Fenster war genau so hoch, dass er perfekt hineinsehen konnte, reichte ihm fast bis zur Nase.

Bela linste hinein, zwischen den halb zugezogenen Vorhängen hindurch, sah die schöne Fremde auf dem Bett sitzen. Nackt.

Er grinste sachte, griff sich seine Kamera.

Es ging ihm nicht um die Frau, lieber Gott, nein. So nötig hatte er es nicht. Es ging ihm um Jan. Oder besser gesagt um Rodrigo. Er wollte Rodrigo beweisen, was für ein Arschloch sein ach so toller blonder Gott doch war.

Er konnte Farin aber nirgendwo erspähen. Verdammt, wo war er? War er schon gegangen? Das war ja unmöglich. Sein Wagen stand doch in Laras Einfahrt. Zumindest hatte er das getan, bis Bela aus seinem Wagen ausgestiegen war.

War Farin gerade in dem Moment, in dem Bela in den Garten der Frau stieg, aus dem Haus gegangen und weggefahren?

Möglich. Aber nicht besonders realistisch. Das wäre schon ein irrer Zufall gewesen.

Bela wurde in seinem philosophieren unterbrochen, als ein fast nackter, immer noch klitschnasser Farin aus einem angrenzten Raum kam. Wahrscheinlich das Badezimmer.

Der Blonde trug nur schwarze Shorts, mit einem Handtuch trocknete er sich im Gehen notdürftig ab.

Lara stand auf, lächelte, sagte etwas, woraufhin Farin grinsen musste.

Bela würde so einiges dafür geben, zu verstehen, was sie sprachen.

Doch das Geheimnis lüftete sich bald, er konnte sich schon vorstellen, was sie sprachen.

Lara trat auf Farin zu, legte ihre Hände an seine nackte Brust, streckte sich zu ihm hoch, küsste ihn lächelnd, während sie ihre Hände über seinen Körper wandern ließ.

Bela schaltete die Kamera an, stellte sie auf das Fensterbrett und schoss die ersten Fotos.

Die beiden Turteltäubchen merkten nichts.

Wie denn auch. Lara war damit beschäftigt, ihre Hände so emsig wie möglich in Farins Shorts zu schieben, während dieser die seinigen nicht schnell und intensiv genug an Laras Brüste legen konnte.

Bela fragte sich, ob genug Platz auf der Speicherkarte seiner Kamera war.

Egal. Er knipste und knipste, mittlerweile hatte sich das Problem mit dem ,nichts

hören' auch erledigt.

Er war fast ein wenig überrascht, wie lange Farin konnte. Und das, obwohl sie es gerade mindestens zum zweiten Mal an diesem Nachmittag taten.

Doch Bela hatte genug gesehen. Seine Kamera auch.

Also packte er letztere wieder ein, warf noch einen Blick auf die ineinander verschlungenen und verschwitzten Körper, ein lautes Stöhnen seitens Farin ließ ihn kurz zusammenzucken.

Er schüttelte eine Sekunde den Kopf, verdrängte die aufkommende Wut, stapfte aus dem Garten zu seinem Wagen.

Jetzt musste er die Fotos nur mehr entwickeln lassen.

Und das so schnell wie möglich.